

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 3

Artikel: Mit General G.-H. Dufours Erbe in die Zukunft

Autor: Arnold, Michael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit General G.-H. Dufours Erbe in die Zukunft

Zum Jubiläumsanlass «200 Jahre Zentralschule/HKA» vom 31. Januar versammelten sich am Armee-Ausbildungszentrum Luzern rund 200 Gäste aus Politik, Armee und Bildung. Die Referenten waren sich einig: Im 19. Jahrhundert wurde ein solides Fundament für die militärische Kaderausbildung gelegt, trotz grosser Herausforderungen in der Bildung einer neuen Nation. Das Vermächtnis der Pioniere – allen voran General Dufour – bleibt Wegweiser in die Zukunft. An ihn erinnert die neu eingeweihte Büste vor der Aula Dufour in Luzern.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Die historische Reise durch die 200 Jahre begann im Dezember 2018 am Traditionsanlass HKA mit den «Anfängen» um 1819. Darauf folgte im Januar 2019 auf den Jubiläumsanlass hin das Kapitel «Sonderbund». Es beleuchtet die schwierige Aufbau- und Bewährungszeit, die mit der Gründung des Bundesstaates 1848 in eine neue Epoche ging. Diese zweite Station des monatlich bis Ende 2019 erscheinenden historischen Reiseführers ist in verschiedener Hinsicht eine Schlüsselstelle. Spannt man den Bogen zu heute, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass unsere heutigen Herausforderungen vielleicht doch nicht ganz so gross sind. Der Eidg. Armee mit ihren in Thun ausgebildeten Kadern und insbesondere der Weitsicht General Dufours ist es zu verdanken, dass der Bürgerkrieg von 1847 nicht in die nationale Katastrophe mündete.

Konstanten und Wandel

Korpskommandant Daniel Baumgartner sprach in seiner Grussbotschaft die über 170-jährige Friedensperiode in der Schweiz an. Vor den Toren von Luzern, in Gisikon, fand am 23. November 1847 das letzte und entscheidende Gefecht im Sonderbundskrieg statt. Seither gehört der Frieden in der Schweiz zu den Konstanten, ein unglaublicher Glücksfall in Europa. Geblieben ist nebst der Idee der Verständigung auch die raison d'être der Armee: für Land und Bevölkerung im Notfall einzustehen, auch unter Einsatz des Lebens. Auch die Bedrohung ist nicht vom Tisch, sie hat im Laufe der Zeit einfach ihr Kleid gewechselt – und die Armee im 20. Jahrhundert mehrmals hart

auf die Probe gestellt. Immer zeigte sich: Ohne gut ausgebildete Führungskräfte sind Höchstleistungen nicht möglich. In der Zentralschule lernen die Kader das Führungshandwerk 1:1.

«Il n'y a pas de mauvais soldats, seulement de mauvais chefs.»

Napoléon

Der Chef Kommando Ausbildung sprach aber auch vom Wandel, von den Veränderungen, die uns seit 1819 ständig begleiten. So gab es seit 1995 drei Armee-reformen, bei denen letztlich kein Stein mehr auf dem anderen stand. Doch die Armee besteht in anderer Form weiter, stellt sich den Herausforderungen. Sie

muss es schaffen, mit guten Argumenten und Anreizen genügend Soldaten zu gewinnen und so auch die Basis für den notwendigen Kadernachwuchs zu legen. Im Jahr 2018 konnte das Soll von 800 vorgeschlagenen Zugführern erfüllt werden. In einigen Jahren sind sie an der HKA anzutreffen, werden vielleicht sogar Berufsoffizier...

Freude und Nachdenken

Regierungsrat Paul Winiker, Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartementes Luzern, ging auf den ihm wichtigen Standort Luzern/Zentralschweiz ein. Am Armee-Ausbildungszentrum Luzern erhalten seit 1999 militärische Kader aus der ganzen Schweiz ihre Ausbildung –

Gruss aus Dufours Genf an Luzern: «Les vieux grenadiers de Genève» mit KKdt Daniel Baumgartner (grüssend).



Luzern verbindet. Das AAL wird 2019 ebenfalls Geburtstag feiern: 20 Jahre jung. Jubiläen sind freudige Anlässe, aber immer auch Gelegenheit, über das nachzudenken, was war, was ist und was kommen mag. Es war eine grosse Leistung, aus der fragilen Schweiz am Wiener Kongress von 1815 einen Staat zu formen, wie wir ihn heute kennen und schätzen. Die Milizarmee trug wesentlich zur politischen Festigung bei. Die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen in der Sicherheit hat sich bewährt. Es gilt einerseits der Respekt vor der Eigenverantwortung und dem selbständigen Handeln. Es gilt andererseits die Verhältnismässigkeit im Einsatz der Mittel. Beides ist fester Bestandteil der Führungsausbildung der Armee: als bewährte Auftragstaktik und als zwingender Einsatzgrundsatz. Dufour war der Lehrmeister, insbesondere 1847.

Gemeinsame Wurzeln und Mission

Wie der Kommandant HKA/SCOS, Divisionär Daniel Keller, in seiner Ansprache ausführte, war das, was 1819 in Thun in feierlicher Stimmung aus der Taufe gehoben wurde, ein Kosmos verschiedener Kadernschulen. Die Eidg. Central-Militärschule bildete Führer, Führungshelfen, Spezialisten, Generalstabs-offiziere und fallweise sogar Instrukto-ren aus. Selbst Strategie war ein Thema. Es war also keine Zentralschule im heutigen Sinn, denn der universelle Grundgedan-ken der heutigen HKA war bereits ent-halten. 1874 verlor sie ihre Universalität nach der Unterstellung der Generalstabs-schule unter den damals neu gegliederten «Generalstab». Sie wechselte zum mächtigen Waffenchef der Infanterie, blieb aber die Zentralschule. Sie überdauerte die Weltkriege, erlebte und belebte den folgenden Doktrinstreit, strukturierte sich mehrmals um, integrierte sich in die Grup-pe für Ausbildung, gab die legendäre Tak-tische Führung TF 95 heraus, mutierte 1995 zu den Stabs- und Kommandanten-schulen mit dem neuen Führungssimu-lator, nahm die Generalstabschule wie-der auf, war eine treibende Kraft im Auf-bau des AAL und auferstand in der HKA per 2004 als neue Organisationseinheit mit dem altherwürdigen Namen «Zen-tralschule».

Es ist sinnstiftend, die grosse gemein-same Mission der heutigen Zentralschule und der HKA mit den weiteren vier Teil-schulen zu betonen. Die Vorgesetzten der



Von den Kommandanten HKA und ZS eingeweihte Büste des Spiritus Rectors, General Dufour. Bilder: VBS/DDPS, ZEM

HKA bezeichnen diese regelmässig als Perle der Armee bzw. Bildungslandschaft. Wahrscheinlich ist wirklich etwas daran, denn Kader der Armee ausbilden zu können, ist ein Privileg. Die Milizarmee liefert dazu ein unglaubliches Potenzial an Menschen, die willens sind, Verantwortung zu übernehmen. Kader sind die Kristallisationspunkte der Führung. An der HKA werden sie gewissermassen veredelt – oder um beim Bild zu bleiben: zum Schmuckstück verarbeitet. «Es ist in jedem Falle eine edle Aufgabe, die sich seit zweihundert Jahren gelohnt hat», schloss Keller.

Wissen, Erfahrung, Mut und Hingabe

Brigadier Peter Baumgartner präsen-tierte seine Zentralschule: die Aufgaben und die Köpfe. In der heutigen Zentral-schule bekommen alle höheren Miliz-kader Stufe Einheit und Truppenkörper ihre Grundausbildung, seien es Komman-danten oder Führungshelfen. Sie ist der Leistungsträger der HKA in der Ausbil-dung der höheren Milizkader. Ja, sie re-präsentiert quasi die Miliz. Sie bildet auch zivile Führungskräfte aus, sie zertifiziert junge Armeekader für den zivilen Arbeits-markt, sie ist Bindeglied zu Arbeitgebern und pflegt dazugehörige Netzwerke.

Interessant waren auch die Zitate des Kommandanten ZS aus den Schriften Du-fours. In seiner Eröffnungsrede der Eidg.

Central-Militärschule vom 1. August 1819 forderte er für die militärische Führung Wissen, Erfahrung, Mut und Hingabe ein, und zwar in dieser Reihenfolge. Zum Wissensschatz gehörten auch korrekte Karten (vgl. Dufour-Karten). Die Erfah-rung lehrte, das Wesentliche richtig zu können – und nicht von allem etwas. Mut bedeutete wie später bei Moltke: erst wä-gen und dann wagen. Hingabe bedeu-ete, das treibende *feu sacré* aufrechtzuerhal-ten. Vor allem aber fasste er im «Cours de Tactique» eine eiserne Regel zusammen: «Einigkeit in Ansicht und Handlung ist die erste Bedingung des Erfolgs».

Baumgartner betonte die Zeitlosigkeit der Dufour'schen Grundsätze, die fester Teil der Ausbildung seien. Zur Umset-zung der aktuellen Ausbildungsstrategie der Armee gehören auch der Fokus auf Verbandsausbildung (HKA: Arbeiten in Stäben), Polyvalenz der Stabsmitarbeiter im ganzen Einsatzspektrum, Training in anspruchsvollem Szenario und die akti-ve Kommunikation des Mehrwertes der militärischen Führungsausbildung. Von Letzterem konnte sich der Jubiläumsgast beim Besuch der Messe «TOUCH» per-sönlich überzeugen. Ein gelungenes Bei-spiel, für eine produkteorientierte, zu-kunftsweisende Kaderausbildung zum Anfassen. ■

Hinweis: Die einzelnen Kapitel des histo-rischen Reiseführers 200 Jahre ZS/HKA sind verfügbar unter: www.armee.ch/200-jahre-zs.

Das nächste Kapitel, 03/2019, «Festungen», erscheint am 8. März 2019.